

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagablatzes)
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **C Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Gassenstein
& Bogler u. Invalidentanz.
Leipzig:
Rudolph Roffe.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen. mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 49.

21. Juni 1882.

Erledigt

hat sich der hinter dem Handarbeiter **Gerhard Grundmann** aus **Eydorf** bei Rostwein in Nr. 85 des Pulsniker Wochenblattes vom Jahre 1881 vom Königl. Amtsamt zu Königsbrück erlassene Steckbrief vom 17. October 1881.

Bautzen, am 19. Juni 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Petri.

Bekanntmachung.

Auf Foliom 6 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht, die Firma **G. W. Tschersich** betreffend, ist am heutigen Tage verlautbart worden, daß Herr **Gustav Moritz Tschersich** in Folge Ablebens nicht mehr Inhaber und nunmehr dessen hinterlassene Ehefrau, Frau **Auguste Wilhelmine Anna Tschersich**, geb. Walthers Inhaberin der gedachten Firma geworden ist.

Königsbrück, am 17. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst.
Sommerlatte.

Bekanntmachung.

Auf Foliom 25 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Paul Ziegler** in **Königsbrück** und als deren Inhaber Herr **Friedrich Paul Ziegler** daselbst eingetragen worden.

Königsbrück, am 19. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst.
Sommerlatte.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit § 11 der Ausführungsverordnung zu dem Gesetz die Wahl für den Landtag betr., vom 3. December 1868 die Liste der bei den Landtagswahlen in der Stadt Pulsnik Stimmberechtigten einer Revision unterzogen worden ist, so wird solches andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß diese revidirte Wahlliste auf hiesiger Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht ausliegt und etwaige Einsprüche gegen deren Inhalt rechtzeitig bei dem unterzeichneten Stadtrath schriftlich einzureichen sind.

Pulsnik, am 19. Juni 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Wassercalamitosen in Gelsenau im Sächsischen Erzgebirge hat der unterzeichnete Stadtrath beschlossen, eine Hauscollecte in hiesiger Stadt zu veranstalten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pulsnik, am 19. Juni 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 100 Kubikmeter Kies aus der städtischen Sandgrube auf die Straße durch die Scheunen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich in dem hierzu

Freitag, den 23. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

im **Sessionszimmer** des Rathhauses anberaumten Submissionstermine einfinden und ihre Gebote eröffnen.

Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Pulsnik, am 20. Juni 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft** im Aushebungsbezirke **Ramenz** findet statt:
Dienstag, den 4. Juli c.
für die Bestellungspflichtigen aus den Städten und Landortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Ramenz** und
Mittwoch, den 5. Juli c.
für die Bestellungspflichtigen der Städte und Landortschaften der Amtsgerichtsbezirke **Pulsnik** und **Königsbrück** und zwar an jedem der bezeichneten Tage **von früh ½ 8 Uhr an auf dem Schießhause zu Ramenz.**

Hierbei haben, auch wenn ihnen eine diesfällige besondere Ordre hierzu nicht behändigt worden sein sollte zu erscheinen:

- die bei der diesjährigen Musterung von der Ersatz-Commission als tauglich zum Militärdienst befundenen Mannschaften, einschließlich der Ueberzähligen früherer Jahrgänge,
- die zur Ersatzreserve I. Classe designirten Militärpflichtigen,
- die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten,
- die von den Truppentheilen abgewiesenen, im hiesigen Bezirke aufhältlichen Einjährig-Freiwilligen nach vorausgehender Anmeldung,
- diejenigen Militärpflichtigen, welche das diesjährige Musterungsgeschäft aus irgend einem Grunde versäumt haben und zwar e'enfalls nach vorheriger bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-Commission durch den Stadtrath bez. Ortsvorstand in **kürzester Frist** zu bewirkenden Anmeldung.

Dagegen sind von der persönlichen Vorstellung **befreit:**

die bei der diesjährigen Musterung

- zurückgestellten,
- ausgemusterten und
- der Ersatzreserve II. Classe überwiesenen Mannschaften.



Im Uebrigen ist nach § 71, 2 der Ersatzordnung vom 28. September 1875 jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungsstermine zu erscheinen und der königlichen Ober-Ersatz-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

Den Ortsbehörden werden demnächst besondere Ordres für jeden einzelnen Gestellungspflichtigen zugehen und sind dieselben sofort nach Empfang den Betreffenden zu behändigen.

Dafers Militärpflichtige, gleichviel, ob sie der königlichen Ober-Ersatz-Commission vorzustellen sind oder nicht, inzwischen den Aufenthaltsort, an welchem sie sich in diesem Jahre zur Stammrolle gemeldet, gewechselt haben oder vor Beginn des Aushebungsgehefts noch wechseln sollten, ist dem Civilvorstehenden der Ersatz-Commission von den Ortsbehörden unter Rückgabe der betr. Ordres resp. bei Neuzugezogenen unter Beilegung der betreffenden Loosungs- bez. Geburtscheine und Stammrollenauszüge bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark — schleunigst die erforderliche Anzeige zu erstatten.

Militärpflichtige, welche der Aufforderung zur Gestellung keine Folge leisten oder im Aushebungsstermine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach Maßgabe von § 24, 7 der Ersatzordnung vom 28. September 1875 mit Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft bis zu 3 Tagen belegt, verlieren außerdem die Vortheile der Loosung und können durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Wer sich der Gestellung böswillig entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert, ausgehoben und sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich ange stellt ist, orts-obrigkeitlich beglaubigt sein muß.

Gegen die Entscheidungen der kgl. Ober-Ersatz-Commission, welche bei der Aushebung mündlich ertheilt werden, und sofort als publicirt gelten, steht nur den Militärpflichtigen oder deren zur Reclamation berechtigten Angehörigen eine vorkommenden Falles bei dem Civil-Vorstehenden der Ersatz-Commission spätestens bis zum 15. Juli c. einzureichende Beschwerde an die königliche Ober-Rekrutierungsbehörde zu.

Gegen die Entscheidungen der königl. Ober-Ersatz-Commission über die körperliche Brauchbarkeit (Tauglichkeit) der Militärpflichtigen und über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile findet eine Berufung nicht statt.

Die Herren Ortsvorstände haben sich, mit ihren Rekrutierungskammern versehen, an den anberaumten Gestellungstagen mit ihren Mannschaften spätestens früh 7 1/2 Uhr im Schießhause zu Ramenz einzufinden und darauf zu sehen, daß dieselben beisammenbleiben und ihre Ordres mit zur Stelle bringen.

Ramenz, am 15. Juni 1882.

Der Civilvorstehende der königlichen Ersatz-Commission im Aushebungsbezirk Ramenz.

In Stellvertretung:

Commissions-Rath Bachmann, Bezirksassessor.

Zeitereignisse.

Pulsniß. Aus der Kasse von Sachsens Militärvereinsbund erhielt dieser Tage ein 85 Jahr alter Kamerad des hiesigen Militärvereins eine Unterstützung von 20 M. Es ist dies wieder ein Beweis, wie segensreich der sächs. Militärvereinsbund, welcher sich der besonderen Gunst S. M. des Königs Albert erfreut, nach allen Seiten wirkt. Tief gerührt und mit Thränen im Auge nahm der alte Krieger das für seine Verhältnisse immer bedeutende Geschenk entgegen.

Bauzen. Am 12. d. ward der seit dem 5. d. von Bauzen verschwundene Güterexpeditionskassirer E. Th. Fritzsche in der Nähe von Stolpen mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Fritzschen haben, wie man vermutet, finanzielle Verlegenheiten zu dem Selbstmorde veranlaßt.

Vor einigen Tagen entfernte sich ein Schuhmacher in Zittau mit seiner 6 Jahr alten Tochter nach Dresden, angeblich um dort eine Partie Schuhwaaren zu verkaufen. Unterdeß erfuhr aber die zurückgelassene Ehegattin, daß ihr Mann die Absicht habe, heimlich nach Amerika zu gehen. Die resolute Frau fährt schleunigst nach Hamburg und trifft dort ihren Mann noch an, allerdings im Begriff, mit der Tochter an Bord eines Schiffes sich zu begeben. Nach einer kurzen Auseinandersetzung kehrte die Frau mit der Tochter vom Schiff zurück, um in die Heimath abzudampfen, während das Schiff den Gatten nach Amerika trägt.

Dresden. Am 19. dieses Monats und folgende Tage fand eine abermalige Ausloosung königl. sächs. Staatspapiere statt, von welcher die 4proc. Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852, 1855, 1858, 1859, 1862, 1866 und 1868, die auf 4 Proc. herabgesetzten, vormals 5 Proc. dergleichen vom Jahre 1867, die 4proc. dergl. vom Jahre 1869, die 4proc. dergl. vom Jahre 1870, und die im Jahre 1871 durch Abstempelung in 3 1/2 proc. und bez. 4proc. Staatspapiere umgewandelte Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A. und B., dergleichen die den 1. December 1882 und bez. den 2. Januar 1883 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 proc. Partialobligationen von den Jahren 1839, 1840 4proc. Schuldscheine vom Jahre 1854, 4proc. dergl. vom Jahre 1860 und 4proc. und bez. auf 4 Proc. wieder herabgesetzten, vormals 5 proc. dergl. vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen wurden. Die Inhaber von Staatspapieren genannter Gattung werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zuviel erhobenen Zinscheine seinerzeit vom Kapitale gekürzt, vor etwaigem oft empfindlichem Nachtheile sich der Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August kam am Freitag in große Lebensgefahr. Der Prinz hatte in Begleitung eines Pionierselbwebels und subalternen Hofbeamten auf der Elbe bei Pillnitz eine Kahnfahrt unternommen. Bei dem herrschenden Sturme schlug das kleine Seegelboot um, so daß alle drei Insassen in die Elbe

stürzten und durch Schwimmen sich zu retten suchten. Das Landen war eben in Folge des Sturmes nicht so leicht und nur dem glücklichen Umstande zu danken, daß in der Nähe befindliche Pioniere mit Rähnen herbeieilten, so daß die Schwimmer auf's Trockene gelangten. Im Rettungseifer sprang ein hilfsbereiter Pionier-Unteroffizier von der Fähre anstatt in's bereitgehaltene Boot gleich in die Elbe; auch er gelangte unbeschädigt an's Land.

— Die hohen Erwartungen, die der Landtag an die steigenden Erträge der vom Staate betriebenen gewerblichen Etablissements geknüpft hat, sind nicht getäuscht worden. Die Staatskassen erhalten aus den Bahnen, Forsten, Bergwerken, der Porzellanmanufaktur u. s. w. höhere Einnahmen, als in das Staatsbudget eingestellt worden sind.

— Der Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze, der seiner Zeit als Mitglied der Justizcommission des Reichstages bereits die Frage der Entschädigung unschuldig Beurtheilter erörterte, ist mit der Abfassung einer Broschüre über diesen zeitgemäßen Gegenstand beschäftigt.

— In Plauen fand die Polizei bei einem sechsten Handwerksburschen eine Stockfinte, Pulver und Munition. Den Mechanismus trug er zerlegt auf seiner Brust, das Rohr benutzte er als Stock. Seine Papiere waren alle gefälscht.

Chemnitz, 17. Juni. Der Reichstag hat sich, wie zu vermuthen war, bereits gestern vertagt und dem Präsidenten die Ermächtigung ertheilt, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung anzuberaumen. Wenn auch als Termin der Wiederaufnahme der Arbeiten der 30. November festgesetzt ist, so steht doch dem Kaiser das Recht zu, auch vor diesem Termin den Reichstag einzuberufen.

Berlin. Die Mittheilung des „Berliner Tageblatt“ über eine auf Befehl des Zaren erfolgte Niedermelung der Palastwache, stellt sich als eine Sensations-Nachricht heraus. Die „Frankf. Volksztg.“ erhält nämlich von einem Russen folgende Zuschrift: „Sie bezeichnen selbst die zuerst vom „Berliner Tageblatt“ gebrachte Geschichte von dem merkwürdigen Akte russischer Justiz als ungläublich; ich bemerke Ihnen, daß darin nur eine alte Petersburger Anekdote von der exemplarischen Strafe eines Jäger-Regiments durch Kaiser Nikolaus wiederholt ist. Neu oder auch nicht neu — ist die Unverfrorenheit, mit welcher das „Berl. Tageblatt“ seinen Lesern solche Geschichten aufwärmt.“

Berlin, 12. Juni. Eine interessante Anklage wegen Betrugs gelangte am 19. d. M. vor der Strafkammer des Landgerichts I. zur Verhandlung. Ein Kaufmann L., der „Erfinder“ von rheumatischen Ketten, die durch elektrischen Strom heilsam wirken sollen, hatte sich vor mehreren Monaten mit einem von ihm ausfindig gemachten Arbeiter, Namens Siemens, verbunden und mit diesem sich unter der Firma „Siemens & Co.“ in der Markgrafenstraße, ganz in der Nähe der weltbekannten Firma Siemens u. Halske, etablirt. Unterstützt durch Zeitungsannoncen machte L. mit seinen Ketten eine Zeit lang ein recht lohnendes Geschäft, da viele Personen irrtümlich annahmen, daß die „Erfindung“ von der zuletzt erwähnten Firma ausging. Diese unsaubere Geschäftsmanipulation veranlaßte die Staatsanwaltschaft, ihre Aufmerksamkeit den von L. verkauften Ketten zuzuwenden, welche von medicinischen Sachverständigen als „Humburg“ bezeichnet wurden. Der Staatsanwalt hat demzufolge gegen L. die Anklage wegen Betrugs erhoben, wogegen der Angeklagte sich auf acht hiesige Aerzte berufen hat, die nach seiner Angabe die Ketten mit Erfolg angewendet haben sollten.

— Wir erhalten neues Papiergeld demnächst auch von den Fünfmark- und Zwanzigmarktscheinen, wie von den Hundertmark- und Tausendmarktscheinen. Dieselben befinden sich in der Reichsdruckerei bereits in Arbeit. Und alle diese neuen Scheine bekommen sowohl neue Zeichnung, wie sie auch von demselben neuen Papier hergestellt werden, das wir bereits durch die ausgegebenen Fünzigmarktscheine kennen. Es ist der Streifen an

den selben nur dann, wenn sich die bläulichen dünnen Faserstreifen, die sich im Rande befinden und welche eingefrorenen Krystallen gleichen, mit einer Nadel herausheben lassen. Ob dieses eigenthümliche Papier allen Anstrengungen jener Dunkelmänner Widerstand leisten wird, welche sich mit der Nachahmung von Werthezeichen trotz aller hohen Strafen dennoch hin und wieder befassen, das muß abgewartet werden.

— Die Jury für die Entwürfe des Reichstagspalastes hielt heute eine Sitzung ab. Wie wir erfahren sind für die Bauabtheilung der eingegangenen Konkurrenz-entwürfe vier Abtheilungen in der Jury gebildet worden, denen bestimmte Säle mit ihren Entwürfen angewiesen sind. Die einzelnen Abtheilungen entscheiden durch Mehrheit, und nur wenn ein Widerspruch von zwei Mitgliedern der betreffenden Abtheilungen erfolgt, wird die Sache an die Gesammtjury überwiesen.

— Nachdem der Reichstag mit so überwältigender Majorität die Monopolfrage beseitigt hat, ist dieselbe, trotz mancher Hoffnungen, welche in den Kreisen der Monopolfreunde noch genährt wird, als todt zu betrachten, und eine neue Anregung derselben seitens der Gegner des Monopols müßte mit Recht als ein Zweifel an der Wirksamkeit des Parlamentsbeschlusses betrachtet werden. Es hat deshalb, wie mitgetheilt wird, der Ausschuß des volkswirtschaftlichen Kongresses beschlossen, die Diskussion über das Monopol, die für die September-Versammlung in Aussicht genommen war, von der Tagesordnung abzusetzen. Es ist als Ersatz dafür die Frage der Besteuerung des Verbrauchs, die Angelegenheit der Lagerscheine (Warrants), die Frage der Rückhölle und eine Diskussion über die Frage der Hausfreiheit in Aussicht genommen.

— Rekruten können nach einer soeben erfolgten Entscheidung der Reichskriegsverwaltung, wenn sie im Militärjahre wegen Krankheit nicht zur Einstellung gelangen (sonst wird bekanntlich im dritten Dienstjahre über jeden Militärpflichtigen definitive Entscheidung getroffen), noch über dies Militärpflichtjahr hinaus zur Ableistung der aktiven Dienstpflicht herangezogen werden, jedoch nur bis zum Ablauf desjenigen Jahres, in welchem dieselben das fünfundschwanzigste Lebensjahr vollenden.

Hamburg, 18. Juni. Dem „Hann. Kur.“ schreibt man: Unter Landwehrlenten, welche zur Uebung einberufen waren, brach gestern Nachmittag bei der Beförderung von Hamburg nach Neumünster eine so furchtbare Schlägerei aus, daß mehrere Personen durch den Gebrauch der Seitengewehre erheblich verwundet wurden und ein Mann bereits gestorben ist. Die Thäter wurden auf telegraphische Benachrichtigung bei ihrer Ankunft in Neumünster durch ein Militärkommando in Empfang genommen und zum Untersuchungsarrest gebracht.

— Aus Pöbneck (Meiningen) ist eine Petition, betr. die Revision der Militär-Strafprozessordnung, beim Reichstag eingegangen. Die Petenten beantragen: 1) Daß dem gemeinen Soldaten die Anzeige von Ausschreitungen in der Amtsgewalt zur Pflicht gemacht werde; 2) demselben der Weg zur Anzeige (Instanzenweg) auf jede Weise erleichtert werde; 3) daß die Mißbräuche der Amtsgewalt schärfer als bisher bestraft werden, und ferner 4) daß, wie in Bayern, das Militärgerichtsverfahren im ganzen Reiche ein öffentliches werde. Die Kommission beantragte, die Petition dem Kanzler zur Kenntnisknahme mitzutheilen.

Emß, 17. Juni. Generalleutnant Freiherr v. Fritsch (Dresden) ist heute hier am Herzschlag gestorben. — Man schreibt aus Rom: Der Besuch scheint sich auf eine größere Eruption vorzubereiten, denn es vergeht fast kein Tag, der nicht die elektro-magnetischen Apparate des Observatoriums in Unordnung brächte. Der Professor Palmieri hat in diesen Tagen mehrere leichte Erdoscillationen constatirt. Der Flammengürtel, welcher den Krater flankirt, wird immer größer und die Beobachtung dürfte vielleicht demnächst auf eine recht harte Probe gestellt werden. Aus den Abruzzen werden ebenfalls wiederholte Erdstöße signalisirt.

— Der als Kriegsbaumeister hochgeschätzte Ingenieur-General Blum hat seine Entlassung aus dem türkischen

Militärjahre
ropa
Thätig
folgte
machte
nich-n
zuge
beseftig
ganz
stantin
verdien
anerkant
am
Bater
der
Genera
Korref
9 Uhr
der
wurde
Araber
wurden
ladirt.
welche
zwischen
und
können
requir
Ruhef
habe
des M
Szene
sein.
aus
des
Seym
narchy
„Chy
besazu
nannt
Ranon
zehn
und

vieh
und
aufge
mäßige
Käufe
sich
Prima
die
waren
gewich
zu 53
blieben
Fast
Hann
Schot
die
den
engli
mit 6
bis 6
bezabl
Verfa
Der
Kreuz
währe
Dafon
Stück
Dswid
vier le
durch
verließ
von
Mann
pro R

wie
eines
es 20
dritte
geht
Gier;
das
alle
nomi
als v

in D
paten
und
vorig
zu H
soll
aus
dient

Militärdienst nachgejucht und erhalten. Einunddreißig Jahre hat Blum Pascha in der Türkei gewirkt, in Europa und Asien hinterläßt er Spuren seiner bedeutenden Thätigkeit. Die größtentheils nach seinen Plänen erfolgte Verstärkung des bulgarischen Festungsbereichs machte letzteres in den Jahren 1877/78 zu einem Rühmlich-nicht-an für die russische Armee. Nach dem Feldzuge schuf Blum Pascha u. A. die Pläne zu der Neubefestigung von Adrianopel und zu den z. B. noch nicht ganz vollendeten Werken von Tschataltscha, welche Konstantinopel decken. Ganz ausschließlich das Werk des verdienstvollen Generals sind aber die als ausgezeichnet anerkannten Befestigungen der Dardanellen-Schlösser und am Bosphorus. General Blum kehrt in sein deutsches Vaterland zurück, wo man, vielleicht mehr noch als in der Türkei selbst, die hervorragenden Leistungen des Generals stets rückhaltlos anerkannt hat.

London. Dem „Standard“ wird von seinem Korrespondenten in Alexandrien unterm 14. d. Abends 9 Uhr gemeldet: Eine neue furchtbare Panik hat sich der europäischen Einwohner bemächtigt. Ganz plötzlich wurde auf allen Seiten der Ruf vernommen, daß die Araber die Europäer massaktriren. Auf der Marine wurden eiligst die Hausthüren geschlossen und verbarrikadirt. Es war in der That Ursache für die Bestürzung, welche vorherrschte, vorhanden. Eine kleine Zänkerie war zwischen einigen Europäern und Arabern entstanden und dieselbe hätte zu einem allgemeinen Aufruhr führen können. Glücklicherweise wurden rasch ägyptische Truppen requirirt und dieselben kamen rechtzeitig an, um die Ruheherder zu unterdrücken, ehe dieselbe Zeit hatte, furchtbare Verhältnisse anzunehmen. Ohne das Einschreiten des Militärs würde wahrscheinlich eine weitere furchtbare Szene der Megelei und Gewaltthätigkeiten entstanden sein. Das britische Geschwader vor Alexandrien besteht aus 12 Schiffen, nämlich „Invincible“ (Flaggenschiff des höchstkommandirenden Admirals Sir Beauchamp Seymour), „Alexandra“, „Superb“, „Temeraire“, „Monarch“, „Inflexible“, „Bittern“, „Condor“, „Helicon“, „Cygnet“, „Decoy“ und „Coquette“, mit einer Gesamtbesatzung von 3346 Mann. Die Armatur der erstgenannten 6 Schiffe erster Klasse umfaßt im Ganzen 56 Kanonen schweren Kalibers, darunter vier 80 Tonnen, zehn 25 Tonnen, dreißig 18 Tonnen, zehn 12 Tonnen und zwei 6 1/2 Tonnen wiegende.

Volls- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 20. Juni. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte waren 433 Rinder, 725 Schweine (651 Land- und 74 Ungarschweine), 799 Hammel und 216 Kälber aufgetrieben. Der Marktbesuch war nur ein sehr mittelmäßiger und es wurden namentlich mehrere fremde Käufer vermisst, die während der vorwöchigen Märkte sich fast regelmäßig eingestellt hatten. Der Auftrieb an Prima-Qualität von Hindern war so belanglos, daß die einzelnen Stücke sehr schnell an den Mann gebracht waren und man gern 62—65 M pro Centner Schlachtgewicht bewilligte. Langsam dagegen wurde Mittelwaare zu 53—56 und geringere Sorte zu 30 M gekauft und blieben von diesen beiden Qualitäten ziemlich viel übrig. Fast vollständig und ungewöhnlich rasch vergriffen sich Hammel zu steigenden Preisen, da gegenwärtig Carotten, Schoten und andere Zugemüse zu Markt gebracht werden, die man so häufig zu Schöpfensfleisch kocht. Die für den vorliegenden Bedarf etwas zu schwach vorhandenen englischen Lämmer wurden pro Paar zu 50 Kilo Fleisch mit 68, Landhammel in demselben Gewichte mit 63 bis 65 M und das Paar Auschschöpfen mit 30 M bezahlt. In Schweinen war nur ein sehr mittelmäßiges Verkaufsgeschäft zu verzeichnen und blieben Ueberflände. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete 56—58 und von Schlesiern 53 M, während der Centner lebendes Gewicht von serbischen Bakoniern mit 61, von ungarischen mit 62, von 60 Stück Mecklenburgern mit 52—56 und von 76 Stück Ostviciern mit 57 M bezahlt wurde. Für alle der vier letztbezeichneten Fettviehsorten bewilligten die Händler durchschnittlich 40 Pfund Tara. Außerordentlich flau verlief wieder einmal der Kälberhandel, und war nur von besten Stücken das Kilo Fleisch für 1 M an den Mann zu bringen, indes geringere Waare bis auf 70 S pro Kilo wick.

Wie viel Eier legt ein gut gefüttertes Huhn und wie lange soll man ein Huhn halten? — Der Eierstock eines Huhnes hat circa 600 Eier; im ersten Jahre legt es 20 bis 25 Eier, im zweiten Jahre 120 Stück, im dritten Jahre 135 bis 150 Stück, im vierten Jahre aber geht die Produktivität zurück, es legt nur 114 bis 120 Eier; also in vier Jahren circa 400 Eier. Will man das Huhn länger als vier Jahre behalten, so legt es alle Jahre weniger und rentirt das Futter nicht. Oekonomisch gerechnet, darf man also ein Huhn nicht länger als vier Jahre laufen lassen.

Unkrautjäter. Die Herren Hagedorn und Sander in Dsnabrück haben ein Handgeräth angefertigt und patentiren lassen, welches zum Ausjäten von Heberich und anderem Unkraut vielseitig empfohlen wird und im vorigen Jahre auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Hannover und Altona prämiirt worden ist. Dasselbe soll mit großem Erfolge zum Vertilgen von Heberich aus Sommer- und Herbstfrucht angewendet werden und dient ferner zum Reinigen von Wiesen, indem damit das

für Wiesen sehr schädliche Unkraut, als Disteln, Klapperkraut, Käufekraut u. f. w., entfernt wird; auch für Bohnen-, Kartoffeln- und Rübenfelder ist dieser Jäter ein sehr passendes Gerät, um die Zwischenräume von dem in der Regel sehr üppigen Unkraut zu befreien. Neben dem billigen Preise von 6,50 M pro Stück wird besonders die große Leistungsfähigkeit bei bequemer Handhabung hervorgehoben, weil ein Arbeiter 2 bis 3 Morgen Land täglich damit zu reinigen im Stande sein soll. Das gejätete Unkraut bleibt in den Zinken des rechenartigen Geräths hängen und wird durch Vorschleppen des Reinigungsfiebers mit der oberen Hand während des Arbeitens aus denselben entfernt. Zum Vertilgen des Heberichs ist die Periode am zweckmäßigsten, wenn derselbe Knospen ansetzt, weil dann die Wurzeln noch nicht fest im Boden sitzen. Sämmtliche Theile dieses Geräthes sind vom besten Material (die Zinken von Stahl) hergestellt, und da dasselbe kaum 4 Pfund wiegt, so kann es als Postpaket versandt werden.

Vermischtes.

†† Ein Saisonbrief, wie ihn diese Herbsttage im Juni rechtfertigen, wird vom B. C. veröffentlicht. Eine Dame, die in einem Harz-Badeorte mit einer Art stoischen Gleichmuth ausdauert, hat an den treuen Gatten und Strohwitwer daheim in verzweifeltstem Humor also geschrieben:

Thuerster Mann!

Ich fühle mich hier so wohl, wie nur jemals ein Nordpolreisender, der im Eise festliegt, in seiner Kajüte. Unter der Wärme, vor der ich aus Berlin flüchten wollte, habe ich hier wirklich nicht im Mindesten zu leiden. Der Arzt hat mir längst Abhärtung empfohlen — ich mache eine Kur durch, die in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig läßt. Eine sehr interessante Bekanntschaft habe ich während meiner achtstägigen Abwesenheit bereits gemacht; es ist die des Oberkellners, der mir mein Essen servirt, und der in der That mich täglich in sehr anregender Art fragt, ob ich Cotelette oder Beefsteak zum Frühstück wünsche. Unter dem Toilettenluzus, der so oft die Schattenseite der Bäder bildet, habe ich wenig zu leiden, da man den Schlafrock und den Pelzmantel darüber, nebst einer Reisedecke für die Füße, nicht direkt für eine ausschweifend luxuriöse Toilette erklären wird. Wir haben es an milderen Tagen schon bis zu zehn Grad Wärme im Zimmer gebracht; der Gedanke, eine Schlittschuhbahn zu eröffnen, ist leider der fortwährenden Regengüsse wegen unausführbar. Berweichliche Heizvorrichtungen hat man hier nicht — wozu wären wir denn zum Sommer-Vergnügen hier, wenn wir an warmen Ofen sitzen wollten! Du siehst, ich sitze mit unferer Sommerfrische vortrefflich bestellt — besonders mit der Frische, wenn es auch mit dem Sommer etwas schlimm steht. Ich möchte Dir gern die wärmsten Grüße schicken — ach, wenn ich's könnte! Wenn morgen der schwarze Saft im Tintensatz nicht gefroren ist, erhältst Du weitere Nachrichten von Deiner treuen Clara.

†† Eine ebenso unverhoffte, wie seltsame Erbschaft machte dieser Tage ein junger Amerikaner. Eine in Marisfeld verstorbene alte reiche Auserwandte hinterließ nämlich ihm, der ein Junggefelle, nebenbei aber ein großer Verschwender war, welcher sich des Vermögens der alten Dame sicher dünkte, zu seinem Nutz und Frommen — einhundert fünfundsanzig Paar eigenhändig gestrickter Strümpfe, während sie ihren sonstigen Besitz milden Stiftungen vermacht. Ob der „lachende“ Erbe über diese ihm gewiß höchst unerwartet zufallende „Glücks-gabe“ sehr erbaut gewesen sein mag?

* * (Die unangenehmsten Klienten.) Ein berühmter Advokat, der auf eine mehr als ein Menschenalter umfassende Praxis zurückblickt, wurde jüngst gefragt, welches die unangenehmsten Klienten seien, die ihm im Laufe seiner Erfahrung vorgekommen wären. Er antwortete: „Ein Mädchen, das verheirathet sein will, eine Frau, die geschieden sein will, und eine alte Jungfer, die gar nicht weiß, was sie will.“

† In Folge einer äußerst gemüthlichen Verordnung des Rathes von Nürnberg wurde im Jahre 1540 aus dem Stadtsäckel ein kleiner Wagen angeschafft, auf welchem die Berauschten auf Kosten der Stadt nach Hause gefahren wurden.

Ein Liebesidyll.

Novellette von W. Hartwig.

O bella Italia! Ein blauer Himmel wölbt sich eines Morgens über den Gardasee, auf dessen silberglänzender Spiegelfläche sich die Strahlen der Sonne in prismatischen Farben brechen.

In der offenen Thür einer niedrigen Fischerhütte lehnt ein junges Mädchen, mit der schlanken Hand ihre Augen beschattend, während sie über das Wasser hinblickt.

Ein jugendlicher Wanderer, dessen Kleidung und Anblick den Franzosen nicht erkennen lassen, hält an und steht da, wie von einem Zauber gebannt, von künstlerischem Entzücken begeistert, ausrufend:

„Mein Ideal ist verwirklicht! Das ist genau ein Gesicht, wie ich es mir erträumte, aber niemals zu sehen hoffte!“

Aber die Jungfrau, so schein wie schön und furchtsam wie ein junges Reh, schlägt ihr glänzendes Auge nieder vor seinem benummernden Blick. Sie eilt an die Seite ihres Vaters, als der Fremde, mit einer höflichen Verbeugung

gegen sie, sich an diesen wendet, den er jetzt erst in der Thür sitzen sieht.

Der alte Fischer, dessen Krankheit ihn unfähig macht, mit seinen Kameraden seinem schweren Tagewerk auf dem See nachzugehen, ist umfomehr erfreut, des Fremden Gruf beantworteten zu können, als dieser begleitet ist vom Anblicke flimmernden Goldes, das er ihm, während er spricht, in die Hand drückt.

„Und Sie, mein schönes Kind,“ wendet sich der Jüngling an das Mädchen, deren liebliches Gesicht bei seinen Worten und unter seinen Blicken wie eine Purpurrose erglüht, „würden Sie mir erlauben, Ihr Antlitz zu malen?“

„Was meinem Vater recht erscheint, ist es mir auch,“ antwortet sie bescheiden.

Und so sieht schon der nächste Tag den jungen Künstler eifrig bei seiner Arbeit, welche, wie er zu seiner Genugthuung fühlt, ein ausgezeichnetes Werk werden muß, mit einem solchen Modell wie Viola.

Aus des Mädchens kunstloser Unterhaltung hatte er bald alle Einzelheiten ihres einfachen Lebens kennen gelernt. Und es war wenig genug. Seit dem Tode ihrer Mutter hatte sie keine andere Gesellschaft gekannt als die ihres Vaters, der schon bei ihrer Geburt seine Mannesjahre weit hinter sich hatte und alt und schwach war.

Vier Wochen fliehen mit rasender Eile dahin und endlich ist das Gemälde beendet. Wenn der junge Künstler dasselbe noch auf die nächste Ausstellung bringen will, ist es die höchste Zeit, nach Hause zurückzukehren, so erzählt er Viola und ihrem Vater, während er seine Vorbereitungen trifft, um Italiens sonnigen Himmel zu verlassen.

„Wenn mein Gemälde Erfolg erzielt und mich berühmt macht, verdanke ich es Ihnen allein,“ sagte er zu Viola, als er ihr die Hand zum Abschied drückt; „vergessen Sie mich nicht, gedenken Sie zuweilen ihres französischen Freundes. Viola ist noch jung, eben sechszehn Jahre alt und nicht geübt, ihre Bewegung zu verbergen und als sie nun schluchzend antwortet, entströmen heiße Thränen ihren Augen und fallen zitternd auf die gebräunten Wangen.

„Jetzt haben wir nichts mehr für die Zukunft zu fürchten, meine Tochter!“ Mit diesen Worten hält der alte Mann ihr eine reich mit Gold gefüllte Börse entgegen. Er begreift nicht, weshalb sie dieselbe gewaltfam von sich stößt, ihr nicht einmal einen Blick schenken will; aber es ängstigt ihn und er betrachtet sein Kind mit Sorge.

„Was kann dem Mädchen angekommen sein?“ denkt er; „sollte es möglich sein, daß sie den fremden, jungen Künstler liebt? Dann wäre es besser, er wäre nie gekommen und ich wünschte eher, ich hätte nie sein Gold gesehen, als daß mein armes Kind darunter leiden sollte.“

Obgleich er es nicht argwöhnt, liebt Viola seine Gedanken in seinem Auge. Und zu seiner großen Verwunderung erschallt bald wieder die Musik ihres lieblichen Gesanges von ihren Lippen, wenn sie um das niedrige Häuschen hufcht.

Viola ist wohl ein Kind den Jahren nach, aber wie ein Weib liebt sie und wie ein Weib weiß sie zu leiden und ihren Kummer zu verbergen.

Es war einen Monat später. Einsam stand die Hütte an dem glänzenden Ufer und auf der Thürschwelle saß, gebrochen durch das Uebermaß von Schmerz, die arme Viola, auf deren Haupt, wie mitleidsvoll, die blühenden Rosenzweige sich neigten.

„D, meine Eltern!“ rief sie laut, „nehmt, o nehmt mich zu Euch! Ich vermag es nicht, hineinzugehen. Die Einsamkeit tödtet mich!“

Es war erst drei Tage her, als man des Fischers lebenslose Hülle in ihre letzte Ruhestätte gebettet hatte und seither war Viola, alle Anerbietungen ihrer Verwandten abweisend, allein in ihrem einsamen, nun so öden Heim geblieben.

Leichte Schritte kamen eilig auf dem nahen Pfade heran; weiche Arme umschlossen das jammernde Mädchen.

„Weine nicht so bitterlich, mein Kind, es giebt noch Linderung für Dich,“ sprach eine sanfte Stimme.

Erstaunt blickte Viola auf und schaute in ein liebliches, mildes Gesicht, traumvoll wie ihr eigenes, wie das Antlitz Jemandes, der viel gelitten hat und dessen Züge, neben dem Ausdruck des Schmerzes, zugleich den Stempel herzlicher Güte tragen.

„Erinnerst Du Dich meiner nicht?“ fragte die fremde Dame.

In des Mädchens Auge erglänzte ein Strahl dankbaren Erkennens.

(Schluß folgt.)

Öffentliche Sitzungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz am 23. Juni 1882.

Borm. 9 Uhr in Privatlagachen des Druckers Gustav Julius Heinrich in Brettnig, als allgemeinen Altersvormunds der unmündigen Anna Clara Heinrich das, gegen die Druckersehefrau Auguste Amalie Schölzel in Brettnig, wegen Verleumdung.

Borm. 1/2 10 Uhr in Strassachen gegen den Handarbeiter Franz Ludwig Lange in Großbröhmsdorf, wegen Sachbeschädigung.

Borm. 10 Uhr in Strassachen gegen den Fabrikarbeiter Rudolf Ewald Schöne in Großbröhmsdorf, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und vorsätzlicher Verleumdung.

Borm. 1/2 11 Uhr in Strassachen gegen den Hausbesitzer Friedrich August Garten in Pulsnitz M. S. wegen Zuwiderhandlung gegen eine Anordnung der betreffenden Verwaltungsbehörde.

Grüne Aue, Bretnig.

Sonntag, den 25. Juni, ladet zum **Stollenauschieben** ohne Mieten

ergebenst ein **F. Richter.**
Morgen Donnerstag, den 22. d. M., **Schlachtfest!** Mittags Wellfleisch, Abends Schweinshöchel mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet Friedersdorf **G. Schmidt.** Auch ist daselbst schönes Schweinefleisch, a Pfd. 60 Pfg. zu haben. D. D.

Blinzenschmaus, Sonntag, den 25. d. M., wozu ergebenst einladet Windmühle Obersteina. **F. Richter.**



Gasthof zum Herrnhaus. Heute **Mittwoch**

Schlachtfest! Von Mittag an frische Wurst, Abends Schweinshöchel und Pratomst mit Sauerkraut und Klößen. Es ladet ergebenst ein **Emilie verw. Gröbner.**

Militär-Verein

für Pilsnitz und Umgegend. Zu der Sonntag, den 25. d. M. bei irgend günstigem Wetter stattfindenden Parthe nach dem Keulenberg werden die Kameraden nebst ihren werthen Frauen nur hierdurch eingeladen. Abgang vom Schützenhause Punkt 1 Uhr. Vereinszeichen sind anzulegen. Um zahlreiche Theilnahme bittet **der Vorstand.**

Männerriege.

Donnerstag, den 22. d. M. nach der Turnstunde **Worturnerwahl.** Mitgliederaufnahme. Das Erscheinen Aller ist erforderlich. D. r. Turnwart **P. Gurth.**

Abends 8 Uhr.

Alwin Reifig, Klempner,

empfiehlt sein Lager in **Glas- und Klempner-Waaren,** Goldfische, schöne gesunde Waare, einer geneigten Beachtung.

Sonnen- und Regen-Schirme.

Große Auswahl in Herren- und Damen-Sonnen- u. Regenschirmen, schon von 2 M an, bis zu den feinsten Sorten. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. **A. Frenzel, Schleifer,** Pilsnitz, Rietschelsstraße.

Gutgetragene Kleidungsstücke,

Betten, Wäsche, Möbels, ganze Nachlässe, eiserne Defen, altes Eisen, sowie alte Metalle kauft zu höchsten Preisen **Carl Peschke** in Pilsnitz, Langegasse Nr. 12.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 9 in Gerddorf, in gutem Zustande, mit schönem Obstgarten und 1 1/4 Scheffel Feld mit vollständiger Ernte, wenige Minuten von der Bahnstation Bischoheim an der Dorfstraße schön gelegen, soll verkauft werden. Näheres beim Besitzer daselbst.

Frühzeitige Anmeldung des Abonnements geboten, damit die Zustellung des „Berliner Tageblatt“ vom **1. Juli** ab pünktlich erfolge.

Circa **70 Tausend** Abonnenten.

Auf Wunsch Probenummern gratis u. franco.

Man abonniert bei allen Reichs-Postanstalten **pro III. Quartal** zum Preise von nur **5 Mark 25 Pfg.** für alle vier Blätter zusammen.

Berliner Tageblatt

nebst seinen 3 werthvollen Beiblättern: illustriertes Witzblatt: „**ULK**“ illustr. belletrist. Sonntagsblatt:

„Deutsche Lesehalle“ und Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft

wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts **die gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.** Die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denen dasselbe die großen Erfolge zu verdanken hat, sind

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt, wovon Letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gebient ist.

Freiwillig, von allen speziellen Fraktionsrücksichten unabhängige, politische Haltung, die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben.

Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Plätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu sein im Stande ist.

Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. Eine kurzgefasste referirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks des Abendblattes.

Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse als Producten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichem Kurszettel der Berliner Börse. Wollberichte, Konkurs-Nachrichten etc.

Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere, sofort nach erfolgter Ziehung. Patent-Ertheilung.

Geographische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage, erscheint bereits in der Abend-Ausgabe.

Militairische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militair-Beamten. Ordens-Verleihungen.

Reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante Gerichtsverhandlungen, die auch das Bedürfnis nach einer unterhalten- den und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigen.

Theater, Kunst Literatur und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung, in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Schriftsteller; auch erscheinen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren, so veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“ im Laufe des III. Quartals

die neueste Novelle von **Paul Heyse, „David und Jonathan“** den neuesten spannenden Roman von **Balduin Moellhausen, „Der Haushofmeister.“**

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten außerdem den bereits veröffentlichten größeren Theil des Romans „**Im Sonnenschein**“ von Ludwig Dabicht gegen Einzahlung der Abonnementsquittung gratis und franco nachgeliefert.

Bekanntmachung.

Zu Versteigerung des zu des Drechslers **C. G. Haufe,** hier, Nachlässe gehörigen **Feldes, Nr. 854** des hiesigen Flurbuchs, 8, 6 Ar, auf dem Kapellgarten vorzüglich gelegen, beraume ich

den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, als Bietungstermin an, und ersuche Kauf-lustige, sich zu dieser Zeit in meinem Geschäfts-zimmer einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Pilsnitz, den 15. Juni 1882. **N.-A. Euthold,** Kontursverwalter.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige

Viehmagd

bei gutem Lohn gesucht. **Friedrich Gruber** in Reichenbach bei Königsbrück.

Logis.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör nebst Gartengenuss, ist zu vermietben und sofort oder Michaelis beziehbar bei **August Hedrich.**

1 Parterre-Logis mit Ladeneinrichtung und Zubehör ist Michaelis zu beziehen. **Albertstraße 283.**

Kamenzstraße Nr. 200 ist ein Logis, unter zwei die Wahl, zu vermietben u. Michaelis zu beziehen. **30**

Ein **Logis** ist zu vermietben **Pilsnitz Nr. 95.**

2 Logis in einem massiven Hause in Lichtenberg sind zu vermietben und Johannis oder Michaelis zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bagatellklagen Mietkontrakte,

verkauft **die Buchdruckerei** zu Pilsnitz.

Eine **Henne** ist zugelaufen und kann gegen Injektions- und Futterkosten abgeholt werden in **Obersteina Nr. 98.**

Der geehrten **Braugenoossenschaft** zu **Pilsnitz** sage ich, der Unterzeichnete, für das mir unerwartet gütig gewährte Geldgeschenk von **50 Mark** hiermit meinen besten und innigsten Dank. **Erugott Bergmann,** vormaliger Bierführer.

Dank.

Schnell und unerwartet verschied am 8. Juni nach nur kurzer Ehe meine innigst geliebte Gattin, die zärtliche Mutter unsers lieben Kindes,

Frau **Auguste Selma Oswald,** geb. **Peschke.**

Eltern und Geschwister trauern mit mir um die Frühenschlafene, die so herzens-treu und gut stets war. Allen Denen, die uns bei diesem so schmerzlichen Todesfall ihre liebevolle Theilnahme bezeuget, danken wir hier von Herzen. Dank dem Herrn Diaconus Großmann für die Worte göttlichen Trostes an heiliger Stätte, dem hiesigen Militärverein für das ehrenvolle Geleit und den Nachbarn, Verwandten und Bekannten für den lieblichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zum stillen Grabe.

Geliebte Gattin, ruh' in Frieden dort, wo so heiß die Thräne rinnt! So früh bist Du mir hingeschieden Und unsern lieben zarten Kind! So trägt des Menschen frohes Doffen, So sinkt in's Grab das schöne Bild! Wie herrlich stand die Zukunft offen Einst unserm hoffnungsvollen Bild! Gott rief Dich ab. Auf seinen Wegen Will ich, ob auch durch Trübsal, gehn. D sende still den Muttersegen Der Waise aus den sel'gen Höh'n! Dhorn. Der tieftrauernde Gatte: **Karl Herrmann Oswald,** nebst den anderen Leidtragenden.

Gebler's Gasthof, Bretnig.

Morgen, Donnerstag, **Vogelschiessen** mit **Freiconcert.** Es ladet ergebenst ein **Herm. Gebler.**

Gras-Auction.

Die anstehende Grasnutzung, der auf den herrschaftlichen Grundstücken anliegenden Graben und Begeränder soll **Dienstag, den 27. Juni a. c.** unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Verammlung früh 8 Uhr** bei der Schäferrei. **Schloß Pilsnitz, den 18. Juni 1882.** **Fr. Ulbricht.**

Holz-Auction

auf herrschaftlich **Reichenauer Revier** **Sonnabend, den 24. Juni a. c.** sollen folgende aufbereitete Hölzer unter den hier üblichen Bedingungen und gegen Baarzahlung versteigert werden, als:

- 3 Amtr. eigene Scheite,
- 21 " hirkene "
- 93 " Kieferne "
- 3 " eichene Stöcke,
- 262,75 " Kieferne "
- 112,75 Wellenbündel kief. Reifig

Anfang früh 8 Uhr am Scherwege und Nachmittag 2 Uhr am Reichen-bach-Großnaundorfer Wege am Keulenberg. **Reichenau, am 10. Juni 1882.** Die Revierverwaltung. **Schneider.**

Portland-Cement

in 1/2, 1/3 und 1/4 Tonnen ist wieder frisch angekommen und empfiehlt solchen, sowie **Stern-Cement** billigt **Alwin Endler.**

1 Reineweberstuhl, 1 20gängiger Gurtstuhl, 1 1/2 Zoll Wintheilung mit Doppel-mühle, Arbeit und Belpelzug, sowie Häus- und Wirthschaftsgeräthe ist zu verkaufen in **Reichn.-Dhorm 208** bei der Silberweide.

Das Futter

von einer Wiese ist zu verkaufen **Schießgasse Nr. 237 C.**

Kirchenverpachtung.

Die Kirchen von einigen 20 Stück Bäumen sind zu verpachten bei **Pilsnitz, F. G. Bursche.**

Die **Häuslernahrung Nr. 7** in **Nieder-Rammenau** mit 1 Schfl. Feld ist auszugstfrei zu verkaufen. Alles Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Abonnements-Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des „Pilsnitz-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes“ ladet zu dem mit dem 1. Juli 1882 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zufendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pilsnitz und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich der Extrabeilage „Sonntagsblatt“, pro Quartal, auch bei der Post, 1 1/4 Mark. Die Expedition des Wochenblattes.